

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 294.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 12. November.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Insertions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1851.

Tagesgeschichte.

Wien, 9. November. In den höchsten Kreisen, von welchen die Entscheidungen ausgehen, halten sich zwei Parteien mit ziemlich gleich bemessenen Streitkräften die Waage. Bald scheint die eine, bald die andere im Vortheil zu sein, und etwas an Boden zu gewinnen; doch kann keine von sich rühmen, daß sie siegreich das Feld behauptet. Dem lebhaftesten Kampfe zwischen dem Ministerium und den Altconservativen schien die Abreise des Kaisers nach Galizien ein Ziel stecken zu sollen; dieselbe war so rasch und unversehens erfolgt, als habe er die Parteien gerade in einem Augenblicke besonders heftigen Widerstreites sich selbst überlassen wollen. Wenn jedoch der Kaiser hoffte, bei seiner Rückkehr eine geschickte Ausgleichung anzutreffen, so ist diese Erwartung nicht gerechtfertigt worden; die Zwietracht lodert heller empor, als früher, und die kurze Waffenruhe ist nicht zur Versöhnung, sondern zur Sammlung der Kräfte benutzt worden. Wie die Entscheidung ausfallen wird, darüber vermuthende Berechnungen anzustellen, gebührt uns in diesem Augenblicke nicht. Vor der Abreise des Kaisers ließ das Gerücht das Ministerium erschüttert sein, und nach der Rückkehr Sr. Majestät ließen sich die Wünsche der Altconservativen wiederum in das Gewand von Gerüchten. Jedenfalls können wir uns so ruhiger den bevorstehenden Entwicklungen zusehen, als der Kaiser auf der galizischen Reise durch persönliche Anschauung obermals neue Erfahrungen gesammelt und den Schatz seiner Erkenntnis bereichert hat. Er wird, sobald es an der Zeit ist, die entscheidende Wahl treffen.

Wien, 8. November. (L.) Das Gouvernement von Siebenbürgen macht bekannt, daß mit dem Schlusse des Militärjahres 1851 im Kronlande Siebenbürgen für 11,655 Bezugsberechtigten in 1761 Gemeinden die Summe von Achtzehnhundert zwanzigtausend einhundert vierunddreißig Gulden 34 kr. C. M. liquid befunden und bei den betreffenden k. k. Steuerstellen flüssig gemacht worden ist.

(L.) Die Vorsteher der Grundbesitzungscommissionen werden im nächsten Monate nach Wien reisen, um den Schlussberathungen über den Gesuchentwurf wegen Ablösung der Servituten, dessen Kundmachung sonach bevorsteht, beizuwohnen.

(L.) Das hohe Finanzministerium hat die durch Einführung des neuen Zolltarifs bedingte Organisirung der Zollämter bereits eingeleitet. Es werden umfassende Erhebungen über den gegenwärtigen und bisherigen Verkehr der Zollämter gepflogen, wonach die Classification derselben nach den neuen Bestimmungen in Zollämter erster und zweiter Classe erfolgen wird.

Wien, 6. November. (Pesth. Z.) Die Regierung hat den durch die Ueberfluthung von Unglücken zu Schwarzwardein neuerdings 4000 fl. C. M. zugeschiedt, welche Summe sammt den von Privaten eingeflossenen Beträgen am 26. October in Gegenwart der hohen Geistlichkeit, wie der Militär- und Districtsbehörden vom städtischen Bürgermeister an die Bezugsberechtigten, ohne Unterschied der Religion und Nationalität, vertheilt wurde.

Berlin, 10. November. (Preuss. Z.) Gestern Vormittag — als an dem dritten Jahrestage seiner Amtirung als Minister — wurde dem Herrn Ministerpräsidenten Freiherrn v. Manteuffel eine mit zahlreichen Unterschriften hiesiger Einwohner aus allen Ständen bedeckte Adresse durch eine, aus dem wirklichen Geheimrath Grafen v. Redern, dem Stadtratzen und Stadtrath Keibel, dem Geh. Oberhofbuchdrucker Decker, dem Stadtgerichtsrath Römer und dem Bankier Hirschfeld bestehende Deputation überreicht, und auch außerdem gingen dem Herrn Ministerpräsidenten

sowohl aus hiesiger Stadt, als auch aus andern Städten, theils von Vereinen, theils von Privatpersonen, eine große Anzahl von Zuschriften zu, in denen die aufrichtigste Anerkennung der dem Dienste des Königs und des Vaterlandes geweihten Bestrebungen des Herrn Ministerpräsidenten einen Ausdruck fand.

Sigmaringen, 7. November. (N. Pr. Z.) Nach einem soeben hier eingegangenen Schreiben Sr. Hoheit des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen hat der Herr Fürst die auf ihn gefallene Wahl als Abgeordneter der hohenzollernschen Lande für die erste Kammer (Nr. 275) abgelehnt. Die Neuwahl wird am 20. v. M. zu Sigmaringen stattfinden. Unter den neuen Wahlcandidaten möchten Sr. Durchlaucht, der Herr Fürst Karl Egon v. Fürstberg, Besitzer der hiesigen Standesherrschaften Trochtelringen und Jungnau und derzeitiges Mitglied der badischen ersten Kammer, die meiste Aussicht haben, gewählt zu werden.

Aus Süddeutschland wird über politische Emissäre im „Allg. Polizeianzeiger“ unter Anderm gesagt: Die in neuerer Zeit sowohl in Paris und Straßburg, als auch in verschiedenen Städten Deutschlands in Beschlag genommenen Originalcorrespondenzen mehrerer Jahreer und Mitglieder des Communistenbundes beweisen auf das Klarste, daß in den einzelnen Clubs politischer Flüchtlinge in London eine höchst gefährliche Banditen- und Mörderbande herangebildet und derselben zu den schwersten Verbrechen ausgestattet wird. Diese fanatisirten Ausgewählten des Bundes scheinen, nachdem sie sich von allem Kirchenband losgesagt haben, zu jeder blutigen That die Hände zu bieten und in der Ermordung ihrer vermeintlichen Gegner das Mittel zur Herbeiführung einer besseren Zukunft zu erblicken. Viele von solchen Aposteln der Freiheit sind auf der Rückkehr aus England und Frankreich nach Deutschland begeben, um ihre verbrecherischen Lehren und Grundsätze instructiv-mäßig in den Herbergen und wo sich ihnen sonst hierzu Gelegenheit darbietet, weiter zu verbreiten. Solche Emissäre führen ihre christlichen Aufträge u. entweder in halben Schuhen, oder in ihren Kopfbedeckungen und Kleibern eingekleidet bei sich, und sind außerdem auch zum Theil mit verborgenen Waffen versehen, und werden dabei wegen ihrer allgemeinen Gefährlichkeit der sorgfältigsten Ueberwachung empfohlen, mit dem Bemerkten, daß unlängst ein aus Frankreich kommender Handwerkerbursche in Heidelberg angehalten worden ist, weil derselbe einen dreißigköpfigen Dolch in seinem Pfeifencode bei sich geführt hatte.

München, 7. November. Zur Verfertigung des zweiten Aufschusses der Kammer der Abgeordneten zur Prüfung des Antrags auf Fünfjährige Finanzperiode wurden nach der „N. M. Z.“ im II. Scrutinium noch gewählt die Herren Boos mit 70, Wiesend mit 63, Schwendner mit 58, Dienberger mit 52 Stimmen.

Stuttgart, 7. November. (D. P. A. Z.) Bei dem Etat für die landländliche Sustentationskasse beantragte in der Kammer der Abgeordneten heute Freiherr v. Hornstein, daß die 1 Ducaten betragenden Diäten auf 3 fl. und bei den ohnedies in Stuttgart Wohnenden auf 1 fl. 30 kr. herabgesetzt würden. Rother wollte 4 fl. 30 kr. Seeried verlangte, daß diejenigen Abgeordneten, welche Staatsdiener seien oder Pensionen oder Quiratsgehälter beziehen, auf deren Gehalt während des Mandats verzichtet sollten, wogegen der Staat die Kosten der Amtsverweserei zu bestreiten hätte. Die staatsrechtliche Commission wurde beauftragt, über diese Anträge zu berichten. Bei der Grundbesitzungsverwaltung entspann sich ein hitziger Streit darüber, daß ein dem königlichen Kammergute gehöriger Wald an einen Privaten zur Arrondirung eines Rittergutes unter der früheren Verwaltung veräußert

worden war. Die Mehrheit der Kammer erblickte in diesem Verfahren des betreffenden Finanzministers einen Eingriff in die Verfassung und beschloß, ihre Mißbilligung darüber auszusprechen. Bei der Festsetzung des Etats ist die Dauer des gegenwärtigen Landtags zusammen auf ein halbes Jahr angenommen.

Karlsruhe, 7. November. (N. M. Z.) Die bis jetzt eingelaufenen Nachrichten über den Ausfall der Wahlen der Wahlmänner in verschiedenen Wahlbezirken lauten günstig; entschieden conservative Männer sind gewählt, so daß sich auch ein gutes Ergebnis der Abgeordnetenwahl selbst erwarten läßt.

Kassel, 4. November. Von hier meldet die „Deutsche Volkshalle“: Unsere Regierung hat an die Regierungen derjenigen Staaten, deren katholische Bevölkerungen gemeinschaftlich mit den von Kurhessen den Ideegreis der „ober-rheinischen Kirchenprovinz“ bilden, die Einladung ergehen lassen, Commissione nach Kassel zu senden, um eine gemeinschaftliche Berathung über diejenigen Punkte zu eröffnen, welche die Bischöfe dieser Kirchenprovinz in einer besondern Denkschrift ihren respectiven Regierungen als einer anderweitigen Regulirung bedürftig bezeichnet haben.

Darmstadt, 6. November. Die schon in Nr. 287 nach der „Pr. Z.“ gemeldetemorganatische Ehe des Prinzen Alexander von Hessen (Bruder des Großherzogs), wieb von der „Darmst. Z.“ bestätigt und zugleich daselbst bemerkt, daß die Gräfin Julie v. Hauke die jüngste Tochter des verstorbenen kaiserlich russischen Generals der Artillerie und königlich polnischen Kriegsministers Grafen Moriz v. Hauke ist und daß der Großherzog der nunmehrigen Gemahlin des Prinzen Alexander Titel und Wappen einer Gräfin von Battenberg mit dem Prädicate „Erlaucht“ beizulegen und dabei ferner zu bestimmen geruht hat, daß die Kinder, welche aus dieser eingegangenenmorganatischen Verbindung entstehen, ebenfalls den Titel als Grafen und Gräfinnen von Battenberg mit dem angegebenen Wappen und Prädicate führen sollen.

Wien, 8. November. Soeben erscheint hier folgende herzogliche Verordnung, die Aufhebung der Verfassung betreffend: Wir, Leopold Friedrich, von Gottes Gnaden ältestregierender Herzog zu Anhalt u. c. u. c. fügen hiermit für Unser Herzogthum zu wissen, wie folgt: Als Wie die Verfassungsurkunde für Unser Herzogthum vom 29. October 1848 veröffentlicht, beabsichtigte die allgemeine Vorausssetzung vor, daß die damals in Aussicht stehende Neugestaltung der innern politischen Verhältnisse und staatlichen Organisationen sämmtlicher deutscher Länder auf einer im Wesentlichen gleichen Grundlage verwickelt werden würde, wie diejenige, auf welcher die gedachte Verfassung errichtet worden ist. Die Wendung der politischen Angelegenheiten in Deutschland im Laufe des vorigen und dieses Jahres hat jedoch diese Voraussetzung, unter welcher die Verfassung des Herzogthums allein Bestand haben konnte, nicht eintreten lassen. Vielmehr ist das frühere Bundesrecht, da eine Einigung über die erstrebte Neugestaltung Deutschlands nicht stattgefunden, in voller Geltung bestehen geblieben, und die deutschen Regierungen haben demzufolge durch die unterm heutigen Tage von Uns in Gemäßheit Unserer bundesfürstlichen Pflicht publicirten Bundesbeschlüsse vom 23. August d. J. nicht nur die sogenannten deutschen Grundrechte, soweit sie mit den Bundesgesetzen oder Bundeszwecken im Widerspruch stehen, aufgehoben, sondern auch festgesetzt, daß die den Bundesgrundgesetzen zuwiderlaufenden, namentlich seit dem Jahre 1848 getroffenen staatlichen Einrichtungen und gesetzlichen Bestimmungen mit den Bundesgesetzen wieder in Einklang zu bringen seien. Da nun die Verfassung vom 29. October 1848 sammt ihren

Feuilleton.

Leipzig. Zum Besten der Hinterlassenen des verstorbenen Schauspielers Verthold, der auf der hiesigen Bühne so viele Jahre hindurch mit seinem gemüthlichen frischen Humor so ergötzlichen und zugleich künstlerischen Genuss bot, war am 8. November ein Concert im Saale des Gewandhauses veranstaltet worden. Die Vereinigung dankbarer Erinnerung hatte ein sehr zahlreiches Publicum versammelt, und die besten Kräfte des Theaters und des Orchesters hatten sich vereinigt, um durch ein reiches und trefflich ausgeführtes Repertoire die Zuhörer zu erfreuen. Auch Herr Professor Roschke wirkte mit und trug sein Pastoralconcert für Pianoforte mit bekannter Meisterschaft vor.

Literatur. Professor Gruppe in Berlin hat unter dem Titel: „Die kosmischen Systeme der Griechen“, eine historische Entwicklung der alten Kosmologien zusammengestellt, wobei Platon besonders zu Ehren kommt. Derselben wird darin nämlich aus einer Stelle seiner „Leges“ der Glaube an die Umdrehung der Erde und ihrer planetarischen Bewegung reducirt, also ein Bekenntnis zum Copernicanischen Systeme.

Von einem Sagenbuche der bairischen Lande, gesammelt und herausgegeben von A. Schöppner, ist (München, Neiger) eine erste Lieferung erschienen. Das Werk vertritt sehr reichhaltig und erschöpfend zu werden und bezweckt vorläufig eine Sammlung des Materials im Codex vaterländischer Sagen aufzustellen. Allerdings ist die letzte Kritik angebrochen, die Sammlungen der deutschen Sagen, diesen Fonds echter Volkspoesie, zu vervollständigen, denn die sich ausbreitende Kultur, der steigende allgemeine Verkehr, die mit den Herdströmen

und Eisenbahnen alle Lande mehr und mehr durchziehen, verschleuchen immer mehr die volkstümliche Sagenwelt, und leider läßt die moderne Aufklärung auch das Volk an seinem Gemüths- und Gefühlsleben verarmen, wenn nicht durch den Volksunterricht auf die Bewahrung desselben gegenüber der dürreren Verstandeskultur und dem egoistischen Materialismus hingewirkt wird. Die Beachtung ureigener Sitte und Herkommens, und namentlich die Bewahrung heimatlicher Geschichte und Sage, soweit in ihnen ein poetischer und ethischer Werth vorhanden, wird in dieser Hinsicht kein unbedeutendes Moment wahrhafter Volksebildung sein.

— Wolf Böttger in Leipzig hat ein größeres Gedicht: „Waisanias“ vollendet, welches in freier epischer Form das Antike und Moderne verschmelzen soll.

Kunst. In Bologna hat die päpstliche Akademie der schönen Künste für das Jahr 1852 zwei und mit praktischer Berücksichtigung des Bedürfnisses gewählte Preisaufgaben ausgeschrieben, um welche sich zu bewerben Künstler aller Nationen freistellt. Baukunst. Plan zu einem Theater für eine Stadt von 80 000 Einwohnern, in welchem zur Nocht, und Tageszeit gespielt werden kann; Preis: 720 Fr. Historienmalerei. Episode aus den Kreuzzügen: Die ersten Kreuzfahrer, Durst leidend, Orkild; Preis: 960 Fr. Handzeichnung. Aristos, den rasenden Roland hülden; Preis: 300 Fr. Kupferstich. Stich nach einem bisher noch nicht genügend nachgeschrittenen Gemälde eines bedeutenden Künstlers; Preis (ohne Eigenthums-erwerbung): 300 Fr. Plastische Kunst. Modell einer Con-

taine für einen fürstlichen Garten; Preis: 240 Fr. Der letzte Einlieferungstermin für die Preisaufgaben, deren speciellere Bestimmungen in österreichischen Blättern verzeichnet, ist der 30. Juni 1852.

— Der Düsseldorfer Maler Professor Degen ist nach der Burg Stolzenfeld berufen worden, um in der Kapelle derselben großartige Wandmalereien auszuführen. So ließe denn die künstlerische Aus schmückung dieses vitterlich mittelalterlichen Spiegelbildes nicht mehr zu wünschen übrig.

— In Rom arbeitet Crawford, ein amerikanischer Bildhauer, für die Regierung der Vereinigten Staaten eine kolossale Gruppe von Statuen. Es sollen Reiterstatuen von 12 Fuß Höhe sein, darunter Washington, Petrus Henry und Jefferson. Die ganze Gruppe von sieben Standbildern soll in der Münchner Gießerei in Bronze gegossen werden.

— In Paris hat Delacroix sein großes Deckengemälde: „Apoll, der die Schlange Python tödtet“, für den Plafond der Apollo-Galerie im Louvre vollendet. Es wird allgemein für eine seiner besten Arbeiten gehalten.

Theater. Was eine Bühne an Thätigkeit zu leisten vermag, erfährt man in einem edelanten Beispiele aus einem Dank-sagungsschreiben des Wiener Theaterdirectors Carl an die Mitglieder seines Theaters. An demselben wurden nämlich während Döring's Gastspiel innerhalb dreißig Tagen nicht weniger als vierzehn Stücke einstudirt und zum ersten Male aufgeführt, größtentheils Stücke, welche den Abend ausfüllten. Außer diesen wurden innerhalb dieser Frist noch „Die Räuber“,